



DER PHONOGRAPH UND DIE COMPONISTEN

Der „Phonograph“ und die „Componisten“ des Titels stammen aus dem Jahre 1900, wir finden sie in einem zeitgenössischen Bericht. Ein klarer Kopf hat sich schon damals Gedanken über die Nöte junger Autoren gemacht, ihr Publikum zu finden. Eben als die Schallplatte von breiteren Kreisen aufgenommen wird, hat er schon die Bedeutung dieses neuen Phänomens für den Autor erkannt. Beeindruckt von dem Echo, das die Schallplatte in der ganzen Welt findet, und angesichts ihrer schnellen Verbreitung, die von einer planmäßigen Werbung der Schallplattenindustrie unterstützt wird, hat sich dieser frühe Fachautor eingestanden, daß die Schallplatte das Werk eines Komponisten an Millionen von Hörern heranträgt. Welche Möglichkeiten birgt sie für die Zukunft! Bereits ein Vierteljahrhundert vor der Einführung des Rundfunks erfüllt die Schallplatte ihre Popularitätsmission für den Komponisten.

Wir lesen 1900:

„Wie schwer es heute für ein Talent ist, bekannt zu werden und seine Fähigkeiten zur Geltung zu bringen, weiß ein Jeder, der die moderne Entwicklung aufmerksam verfolgt. Die verhältnismäßige Leichtigkeit, welche die modernen Verkehrsmittel, Zeitungen etc. den mittleren Kreisen bieten, sich an den passenden Platz zu bringen und ihre Fähigkeiten angemessen zu verwerten, bewirkt für das Talent nur um so größere Schwierigkeiten, denn um aus der Masse der mittulguten Erscheinungen emporzutauchen, bedarf es ganz besonderer, meist sehr kostspieliger Anstrengungen.

Unter diesen Verhältnissen leiden nicht zum wenigsten die jungen musikalischen Talente, die Componisten.

Unter der Masse der Mittulguten verschwinden sie, und das große Publikum, welches in letzter Linie maßgebend ist, auch über das, was in der Musik am meisten anspricht, hat wenig Einfluß darauf, ob eine gute Composition aus dem Verborgenen herausgeholt wird oder nicht. Der Verleger ist das erste Hindernis, das überwunden werden muß, und die Erwirkung öffentlicher Vorführungen das zweite.

Es scheint uns, als ob der Phonograph ein außerordentlich wirksames Mittel darstellt, um talentvollen Componisten schneller und sicherer die allgemeine Anerkennung zu schaffen, als es bisher möglich ist.

Der Phonograph spricht unmittelbar vom dem Componisten zum Publikum. Der Componist, welcher ein neues Lied, für das er noch keinen Verleger gefunden hat, in einer Fabrik

phonographischer Walzen zur phonographischen Aufnahme bringt, kann sicher sein, daß es in kürzester Zeit beliebt und anerkannt wird, und daß der Wert der Composition von einem Verleger dementsprechend hoch geschätzt werden wird, — wenn es so ist, daß es dem Publikum gefällt.“

Wir schalten auf 1956 um:

Zweifellos sind die Schallplattenproduktionen für den Hauptteil der musikalischen Werke heute in noch größerem Ausmaße und noch wirkungsvoller „Verleger“ als die Notenverlage. Deren Verlagswerke brauchen zu ihrer Wirkung und Erfüllung Musiker, den Hausmusiker und die Berufsmusiker aller Grade. Dagegen sind die Schallplattenproduzenten — ihrer wahren Natur nach weniger Industrielle als Verleger aufgenommener Musik — Mittler, welche die musikalischen Werke nicht nur an den kleinen Kreis von Musikausübenden, sondern weit darüber hinaus an die große Menge aller Musikfreunde herantragen.

Seltsamerweise beharren viele Autoren noch heute in der antiquierten Anschauung, die Schallplattenproduktionen seien schlechtweg Industrie und damit der künstlerischen Ausrichtung des Autors entgegenwirkend. Gewiß, der Autor ist Künstler! Er lebt und wirkt in seinem künstlerischen Bereich, er wappnet sich gegen seinem Beruf und seiner notwendigen künstlerischen Ruhelage schwer verständliche Erscheinungen mit Eigensinn. Das ist sein künstlerisches Recht (alle wahre Kunst ist eigensinnig — Beethoven). Dennoch muß heute der Künstler das veränderte Weltbild seines Faches überschauen und einen Blick dafür gewinnen, wo die Früchte seines Schaffens am schönsten reifen.

Für den wirtschaftlichen Erfolg des Autors ist heute die Verbreitung seines Werkes über die Schallplatte oft gewichtiger als über den Notenverkauf. In der neuesten Entwicklung ereignet es sich immer häufiger, daß sich Notenverleger vor der Publikation eines Werkes bei den Schallplattenproduzenten vergewissern wollen, ob es auf der Schallplatte erscheint. Deshalb sollte der Autor auch in den Schallplattenproduzenten seine Verleger sehen und mit ihnen ein produktives Arbeits- und Freundschaftsverhältnis eingehen, für das die Verlagstradition genug Beispiele zeigt. Auf einem solchen Boden wird der Erfolg beider Schaffender vertieft und vergrößert — und der Kulturgeschichte wird ein weiteres Kapitel angefügt!

Discor